



PSYCHOANALYSE UND DIE MIGRATIONSGESELLSCHAFT

ATLASTEN,
THEORIEPERSPEKTIVEN UND
FALLVIGNETTEN

LALITHA CHAMAKALAYIL

FACHHOCHSCHULE
NORDWESTSCHWEIZ

HOCHSCHULE FÜR SOZIALE ARBEIT
INSTITUT KINDER- UND JUGENDHILFE

Ablauf

- Rassismus – Definitionen
- Theorieperspektive: M. Fakhry Davids: Innerer Rassismus: Eine psychoanalytische Annäherung
- Reflexionen
- Psychotherapie/Psychoanalyse unter *diesen* Bedingungen
- Empirisches Material
- Diskussion

Zwischenbemerkung

- Ist es notwendig, im Rahmen dieses Vortrags noch auf eine Definition von Rassismus einzugehen?
- Heutzutage?
- Zur Zeit?
- Öffentliche Wahrnehmung?
- Black Lives Matter?

The background is an abstract watercolor painting. It features a mix of light blue, teal, and green hues, with darker blue and purple tones on the left side. The colors are blended and layered, creating a textured, organic feel. There are some darker, almost black, areas on the far left, suggesting depth and shadow.

RASSISMUS

DEFINITIONEN

Rassismus

- Rassismus: ein die Gesellschaft durchziehendes hierarchisierendes Strukturprinzip
 - Machtvolle Unterscheidungspraxen
 - Natio-ethno-kulturelle Zuschreibungen
- ... und nicht nur offene Ablehnung, physische Gewalt oder Anschläge, ‚rechte Randerscheinung‘...
- eine Betrachtungsweise, die sich von einem oft noch kursierendem Alltagsverständnis von Rassismus unterscheidet.

Definition

- Paul Mecheril und Claus Melter (2009), aufbauend auf zum Beispiel Miles, Hall, oder Balibar: Rassismus: «machtvolles, mit Rassekonstruktionen operierendes oder an diese Konstruktionen anschliessendes System von Diskursen und Praxen, mit welchen Ungleichbehandlung und hegemoniale Machtverhältnisse erstens wirksam und zweitens plausibilisiert werden».
- «Die Unterscheidung von Menschen und ihre Einteilung in materiell und symbolisch hierarchisch geordnete Gruppen sind dabei verbunden mit Bildern über diese sozialen Gruppen, und der Zuschreibung von Eigenschaften und Wesensmerkmalen, welche als quasi natürlich vorgestellt werden. Dinge wie Fleiss, Intelligenz, Musikalität oder auch Durchhaltevermögen oder sonstiges werden dann assoziiert mit körperlichen Merkmalen.»

Definition

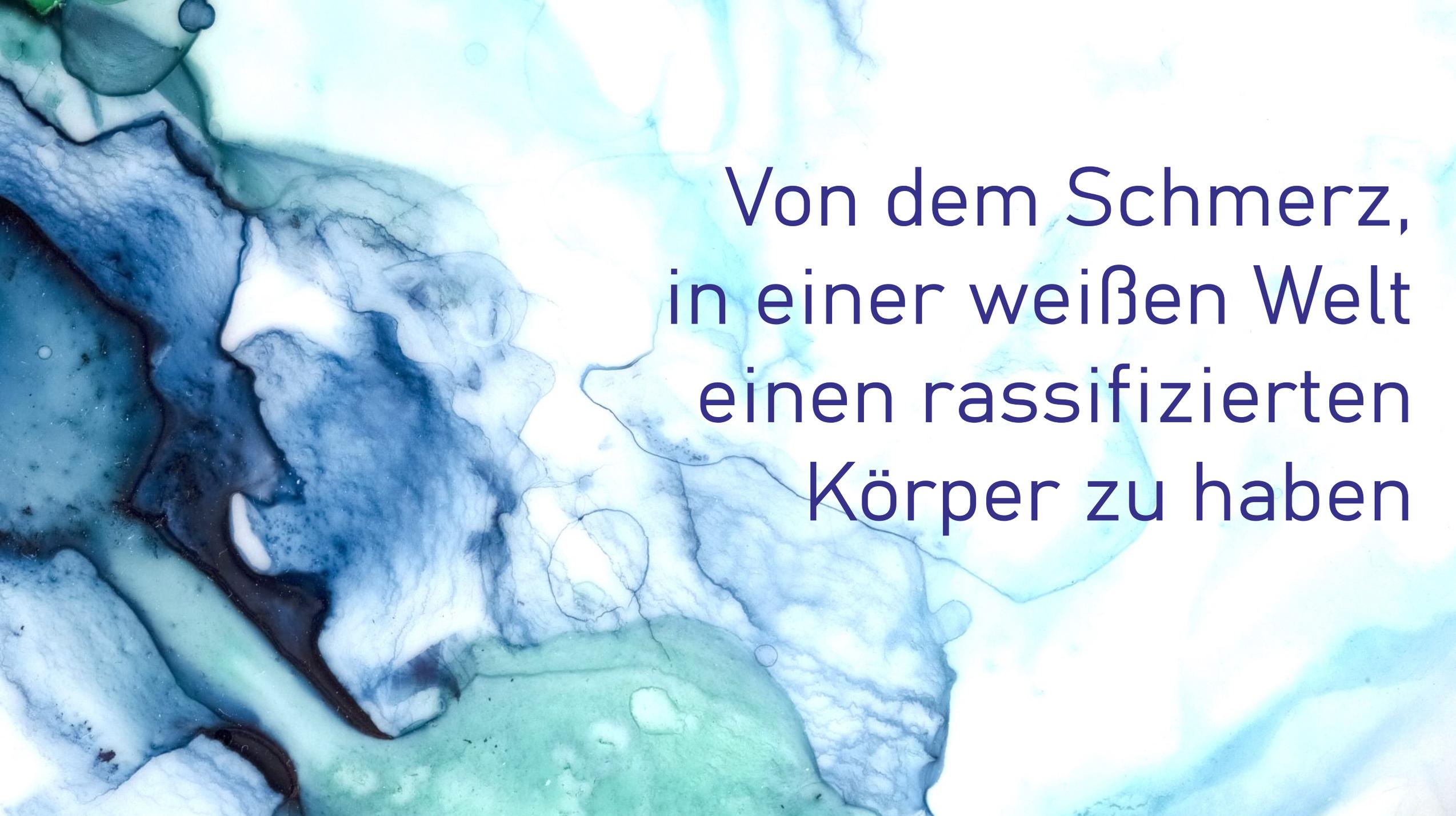
- Diese Konstruktionen wirken, und zwar als «Platzanweiser» - sie legen die Position Einzelner und sozialer Gruppen in einer sich so erst etablierenden sozialen Ordnung nahe. Es entsteht ein sozial konstruiertes natio-ethno-kulturelles «Wir» und «Nicht-Wir».
- Rassismus: eine Praxis und eine Herrschaftsform → basiert darauf, jemanden zum «racial other» zu machen.
- Rassismus: immer mit Machtverhältnissen, Zugang zu Ressourcen, sich unterscheidenden Möglichkeitsräumen verbunden. →
Kolonialismus

Birgit Rommelsbacher

- Wie kann gleichzeitig deklariert werden, dass alle Menschen frei und gleich sind? Nur, indem den Schwarzen, Braunen, den «Anderen», dieses Menschsein abgesprochen wird.
- Sie wurden nun als «primitiv, unzivilisiert» deklariert, und so ausgeschlossen aus der Gruppe der Menschen, denen Freiheit und Gleichheit zusteht.
- Rassismus: Legitimationslegende, mit der Ungleichbehandlung zu erklären versucht wird, während gleichzeitig die Ideale der der Gleichheit weiter als Prinzip bestehen können.

Zusammenfassung

- Rassismus – ist ein gesellschaftliches Strukturprinzip – und nicht notwendigerweise mit Intentionalität oder physischer Gewalt verbunden
 - Rassismus, ist und war funktional sinnvoll
- dies ermöglicht uns, Privilegien, die ungleich verteilt sind, nicht zu hinterfragen, manche Stimmen zu hören und andere nicht, bei manchen Menschen Ausbeutung zu akzeptieren und bei anderen nicht –aus einer kapitalistischen, rassistischen Logik macht dies Sinn.

The background is an abstract watercolor painting. It features a mix of light blue, teal, and green hues, with some darker blue and blackish-green areas. The colors are blended and layered, creating a textured, organic feel. The overall composition is soft and ethereal.

Von dem Schmerz,
in einer weißen Welt
einen rassifizierten
Körper zu haben

Frantz Fanon

- Zum ‚Anderen‘ gemacht zu werden; zu spüren, dass der eigene Körper, die Sprache, der Akzent, eine*n der in besonderem Maße der Verletzlichkeit preisgibt
- Der Schmerz, der im rassistischen Angriff, der in der Festschreibung des Körpers im Blick der *weißen* steckt, die Unausweichlichkeit des dadurch zum ‚Anderen‘ Gemacht-werdens: Fanon 1952 “Schwarze Haut, weisse Masken”
- The movements, the attitudes, the glances of the other fixed me there, in a sense in which a chemical solution is fixed by a dye. I was indignant; demanded an explanation. Nothing happened, I burst apart. (Fanon 1986: 82)
- Fanon: «Psychologie des Rassismus», um die «*psychologie du colonialisme*» (ebd.: 26) zu zerstören

Fanon II

- Zu *Anderen* gemachten Personen: eingebettet in vorherrschende Macht- und Herrschaftsstrukturen.
- Fanon: Teilen das kollektive Unbewusste, die „die Gesamtheit von Vorurteilen, Mythen, kollektiven Einstellungen einer bestimmten Gruppe.“ (Fanon 1952: 152), welches, historisch gewachsen, wertend wirksam wird.
- Ich war gleichsam verantwortlich für meinen Körper, als auch für meine Rasse, meine Vorfahren. Ich unterwarf mich einem objektivierenden Blick auf mich selbst, entdeckte meine Dunkelheit, meine ethnischen Charaktere...(ebd.: 90, Übersetzung LC)

Fanon III

Fanon: *weiße* Welt, die *weiße* Standards vorgibt

Negativ konnotierten Bilder, Vorstellungen und Vorurteile: Von allen verinnerlicht, in die eigene psychische Struktur übernommen

Auf brauner/Schwarzer Haut: Schmerzen und Erfahrungen, von Rassismus, die auf das historische Trauma der Kolonisierung und Versklavung aufbauen, eingeschrieben.

Fanon, „eine Internalisierung oder besser Epidermisierung“ (Fanon 1952: 8)

Stuart Hall: “Epidermisierung” als „literally, the inscription of race on the skin“ (Hall 1996:10).

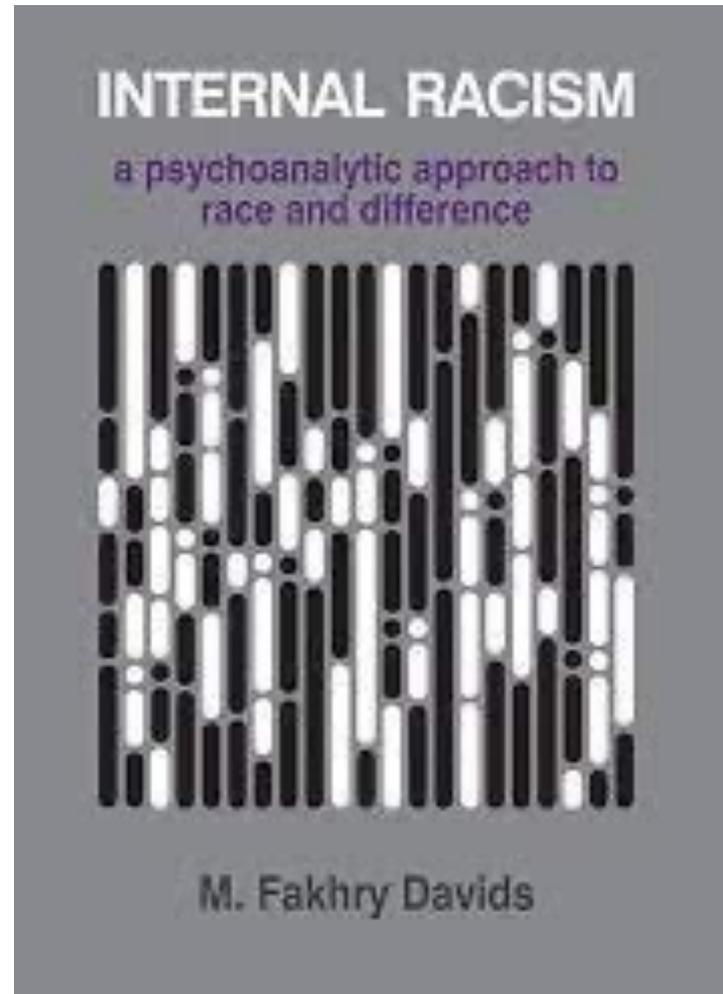
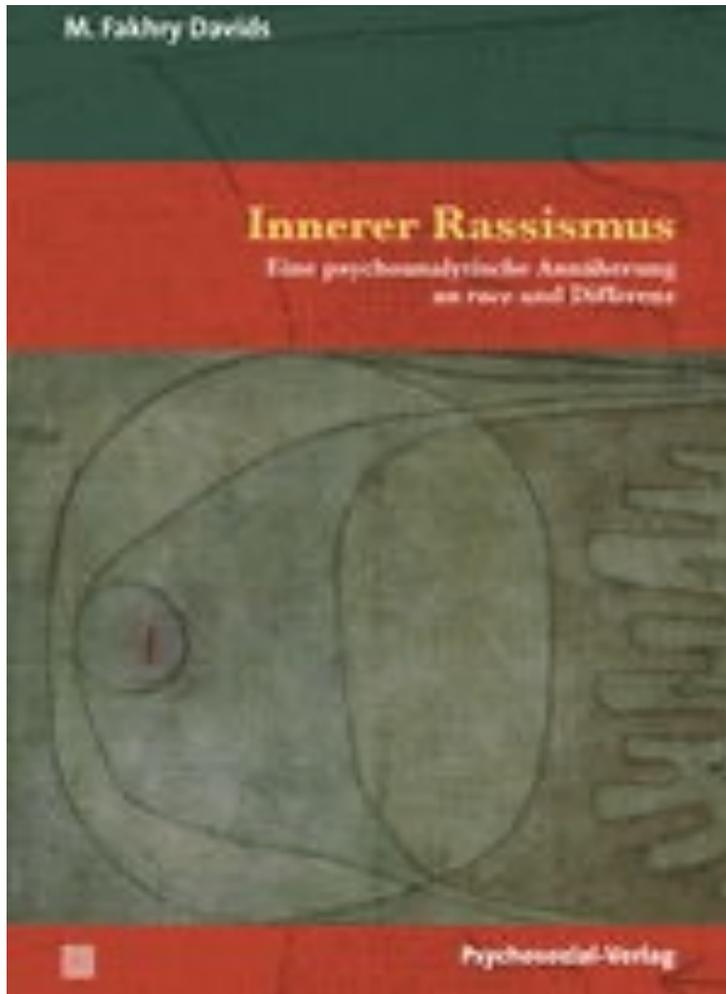
Hall mit Blick auf Fanon: “They [the dominant regimes of representation] had the power to make us see and experience ourselves as ‘Other’” (Hall 1990: 225).



Psychoanalytische Erklärungsansätze

M FAKHRY DAVIDS

Innerer Rassismus



- Startpunkt Angst – und die Art und Weise, wie Menschen Angst durch Abwehr zu entkommen versuchen.
- M. Fakhry Davids (2011/2019) komplexe Abwehr: Organisation des inneren Rassismus

Psychische Struktur

- Inneren Welt jeder Person: bevölkert von Objekten
 - sowohl für jeden einzigartig
 - manche aber in jeder Innenwelt zu finden
 - Teil der psychischen Struktur: das Selbst, die Mutter, der Vater, das Über-Ich, etc.
 - Eines der zentralen Argumentationslinien seiner Theoretisierung ist, dass auch das «Out-Group» Mitglied in diese Kategorie fällt.

In-Group/ Out-Group

- Out-Group: Besteht aus den Anderen
- Unterscheidungsmerkmale: Erkennbarkeit
- Verknüpfung mit Stereotypen: der*die Andere wird zur Vertreter*in einer Gruppe
- Wer ist In-Group / Out-Group: → Umwelt, Welt, Umfeld, in dem wir aufwachsen.
- Trennlinien: rassifiziert und kulturalisiert
- Auch Trennlinien, die von Aussen nicht wirklich in dieser Deutlichkeit nachvollziehbar sind – die Unterscheidung von der benachbarten sozialen Gruppe.

Projektive Identifizierung

- Stereotype und Bilder: Wir beziehen uns in einer paranoiden Weise auf diese!
- Ungewollte Eigenschaften des Selbst werden abgespalten und durch projektive Identifizierung in der Out-Group deponiert
 - Illusion: das Projizierte kontrollieren zu können.
- Dieser frühe Mechanismus hilft, unerträgliche Angst durch Spaltung und projektive Identifizierung im Zaum zu halten.
- Mit fortschreitender Entwicklung bewegt sich das Kind fort von dieser Spaltung – Kreis der Guten, In-Group, hat sich erweitert, Familienmitglieder und Freunde werden aufgenommen.

3-4 Jahre altes Kind

- 3-4 Jahren: Aufleben der paranoiden Haltung gegenüber dem Fremden
- Kind: Erkennt die sozialen Ordnungen seiner Welt
- Objekt der sozialen Stereotypisierung, das Klischee des Anderen, das Mitglied der Outgroup, wird ausgewählt, um in der inneren Welt als die endgültige Version des früheren kindlichen bösen Objekts eingebaut zu werden.

Innerer Rassismus

- Innerer Rassismus: Teil jeder psychischen Struktur, als eines der vielen Wege, mit Angst umzugehen.
- Die Beziehung zwischen dem Selbst, bzw. zwischen den Aspekten des Selbst, die mit der eigenen Gruppe identifiziert sind, und der Outgroup, sind in einer paranoiden Wir-Ihr Abwehrorganisation eingebettet, wodurch Gruppen-Identifikation zu Abwehrzwecken eingesetzt werden kann.
- Diese Gruppenidentifizierung ist Teil der normalen Entwicklung.
- Die Abwehr, die da wirkmächtig wird, orientiert sich an den Trennlinien dieser Welt – und so auch am Rassismus.

Kontakt?

Übrigens: der infantile Mechanismus, auf die Outgroup abzulenken, ist besonders effektiv, wenn wir mit deren Mitgliedern selten in persönlichen Kontakt kommen, die Projektionen also in der Realität kaum überprüft werden können, wie es in der frühen Entwicklung beim anderen Elternteil oder beim Fremden möglich war.

Reaktion auf Angst und Verletzbarkeit

- Die Idee der Wir-Ihr-Konstruktion bleibt also meist verborgen, und bahnt sich aber dann, als Reaktion auf Angst und Verletzbarkeit, als Rassismus durch projektive Identifizierung ihren Weg. In den die „*racial Other*“ – der die Andere des sozialen Stereotyps, die zur Zielscheibe dieses inneren Rassismus werden, werden eigene Gefühle der Unzulänglichkeit, der Angst vor Ausgrenzung und der Marginalisierung projiziert (Davids 2019: 69).

Klischees müssen bestätigt werden

- die *Anderen* müssen diesem Bild, dieser Rolle entsprechen
- Sonst wird die Angst nicht besänftigt!
- Klischees und Rassismen bestätigt zu finden: beruhigt
- Wenn Bilder aber ins Wanken gebracht werden, die „*Anderen*“ nicht mehr, zum Beispiel, dem Bild der Armen, Bemitleidenswerten, Bildungsfernen oder Integrationsunwilligen entsprechen, machen sie wieder Angst (vgl. Özbek 2017).

The background of the slide is an abstract watercolor painting. It features a mix of light and dark blue, teal, and green washes. The colors are layered and blended, creating a soft, ethereal texture. There are some darker, more saturated areas on the left side, while the right side is predominantly light and airy. The overall effect is artistic and contemplative.

Reflexionen

KLEINGRUPPEN

Psychotherapie/Psychoanalyse und Altlasten

- Zuviel vorgenommen! Wo anfangen, wo enden....
- Ein Beispiel
- → Achtung: Rassistische Sprache

Patient*innen mit Migrationsgeschichte/BIPoC

- "Morbus Bosphorus", "Morbus Balkan" oder "Mamma-mia-Syndrom"
- Rassistische Abwiegung und Verharmlosung, die informell gelernt und gelehrt wird – was die Thematisierung sehr schwer macht!
- Wie kann sich in einer mehrheitlich mehrheitsgesellschaftlichen Medizin/Psychologie/Psychotherapie dagegen gewehrt werden?

The background is a watercolor-style illustration. It features a mix of light blue, teal, and green washes. There are darker, more saturated blue and green areas, particularly on the left side, which appear to be part of a larger, more complex shape. The overall effect is soft and artistic, with visible brushstrokes and color blending.

Der Witz – und das Projekt

„Ist das so in ihrer Kultur?“

Verzweifelt Hilfe gesucht, aber das Setting ist gefährlich

«Sie sind doch ganz gut integriert, sie sprechen ja auch ganz gut deutsch...» - ich habe Dir doch gerade meine Lebensgeschichte erzählt??

«Dass ich dann da so Bildungsarbeit leisten musste, weil sie sich so angegriffen fühlte, in ihrem Weiß-Sein...»

«...was wäre gewesen, wenn in der Analyse auch mal ein anderer Blick auf meinen Vater gewesen wäre, außer dass er ein muslimischer patriarchaler Idiot war.»

Oder, wir haben nie darüber gesprochen dass ich halt keine deutsche, weiße, ... Migrantin... bin – das war nie Thema.

Ein Fazit

- (Neuere) psychoanalytische Theorien bieten hervorragende Ansätze und Ideen, um Rassismus verstehen und bearbeiten zu können
- Wir haben eine große Leerstelle und riesige Entwicklungsbedarfe auf dem Weg zu einer Psychoanalyse (oder auch Psychotherapie) für die Migrationsgesellschaft
- Zugänge zum Studium und zur Therapieausbildung intersektional mit Blick auf gesellschaftliche Machtverhältnisse: Ausschlüsse
- → aber: bleiben Sie dran 😊 es lohnt sich!

Literatur

- Frantz Fanon
- M. Fakhry Davids: Innerer Rassismus. Psychosozial Verlag
- Esther Hutfless/Barbara Zach (Hg.): Queering Psychoanalysis – Psychoanalyse und Queer Theory – Transdisziplinäre Verschränkungen
- Hoffentlich Ende 2024: Gesellschaftliche Machtverhältnisse auf der Couch. Race, Class, Gender und das Unbewusste. Intersektionale Perspektiven. Herausgeber*innen: Nicole Burgermeister, Esther Hutfless, Barbara Zach, Lalitha Chamakalayil
- Mai-Anh Boger: Trilemma
- bildungslab*: Bildung. Ein postkoloniales Manifest (2021)

The background is an abstract watercolor painting. It features a mix of light and dark blue, teal, and green washes. The colors are layered and blended, creating a sense of depth and movement. There are some darker, more saturated areas on the left side, while the right side is lighter and more airy. The overall effect is organic and artistic.

Diskussion und Fragen